

Spieltag 1, Sonntag, 18.8.2024, 15 Uhr: SVH – TSV Bartholomä 2:1 (0:0)

Nachtrag Pokalrunde 2: SVH – TSV Böbingen 1:4. Gut, können wir uns auf die wichtigen Dinge im Leben konzentrieren. Und sei es nur Nasepopeln.

Wetterbericht: Wolkig mit Aussicht auf Wattebällchen. Im Gegensatz zu letzter Woche, als man nackig noch zu warm angezogen war, wusste das Wetter heute nicht so richtig, was es wollte. Die Spieler beider Teams schlossen sich der Unentschlossenheit des Wetters an und kickten dementsprechend uninspiriert in der Gegend herum.

Standfestigkeit: Einige Spieler hatten heute auf dem etwas seifigen Boden Schwierigkeiten mit ihrer Bodenhaftung. Uns wäre das früher nicht passiert. Wir hatten Schuhe aus Leder mit 20-cm-langen Alustollen drauf. Du konntest froh sein, wenn du deine Füße noch gehoben bekamst. Mit den Dingen haben wir Furchen in den Boden gezogen, die von Soldaten als Schützengräben hätten verwendet werden können. Heute benutzt man Plastikschuhe mit Sohlen, die aussehen, als hätten sie eine Gänsehaut, so kleine Stollen sind da drauf. Kein Wunder, dass man da in der Gegend herumrutscht wie auf Schmierseife.

Wattebericht: Zeitweise hatte man den Eindruck, die Spieler schießen mit Wattebällchen um sich, um sich gegenseitig ja nicht weh zu tun. Selbst der Ball wurde in Watte gepackt und mehr gestreichelt denn getreten. Dementsprechend interessant gestaltete sich daher das Spiel. Zwischendurch überlegte ich mir sogar, ob ich nicht kurz nach Hause gehen soll, um mir mit einer Käseibe ein Geichtspeeling zu gönnen. Wäre zu dem Zeitpunkt bestimmt lustiger gewesen, als dem Spiel zuzuschauen.

Das einzig Nennenswerte in der ersten Hälfte war ein Kopfball von Felske in der 24. Minute, der an die Latte ging. Ansonsten war das Schweigen im Walde noch lauter als die Geräuschkulisse auf dem Platz. Kein Wunder, den meisten Zuschauern war während der Watteschlacht das Gesicht eingeschlafen.

Spielbericht: In der zweiten Hälfte wurden die Wattebällchen endlich eingepackt und es wurden stärkere Geschütze aufgefahren. Zwar immer noch nicht die ganz dicken Kaliber, aber jeder fängt bekanntlich mal klein an. Die Zuschauer waren schon glücklich, einfach mal einen Ball zu sehen, der wenigstens so grob Richtung Tor unterwegs war und nicht schon im Mittelfeld versandete.

Ein ebensolcher Ball, der einfach mal in Richtung unseres Tores getreten wurde, führte dann auch tatsächlich zur Gästeführung in der 63. Minute. Der Ball, der aus der Hälfte der Gäste geschlagen wurde, war eine gefühlte Ewigkeit unterwegs und war eigentlich vollkommen harmlos. Bis er wieder runterkam. An seinem Zielpunkt herrschte ein Gedränge wie beim Rugby und das Ganze war etwas unübersichtlich, aber auf einmal war die Kugel in Richtung unser Tor unterwegs und hüpfte schließlich, von 21 Spielern verfolgt, zuerst an den Pfosten und dann ins Tor. Unsere Abwehr sah dabei alles andere als gut aus und kurz sahen wir unsere Felle davonschwimmen.

Derart unsanft aus unseren Träumen gerissen, rissen wir uns dann endlich zusammen und kamen endlich auch zu Chancen. P. Schwarzkopf scheiterte knapp am Torwart und auch Felske fand nach einem Kopfball im gut aufgelegten Keeper der Gäste seinen Meister. In der 73. Minute konnte aber auch der Gästehexer nichts mehr ausrichten, als Felske eine weite Flanke von Werner gegen die Laufrichtung des Torwarts einschädelte. Kurz darauf hatte Felske sogar noch die Chance, auf 2:1 zu stellen – und hätte er getroffen, wäre das eine exakte Kopie seines 1:1 gewesen, aber er konnte den Ball nicht richtig kontrollieren und setzte ihn neben das Tor.

Das Spiel neigte sich dem Ende entgegen, und als alle schon mit einem Remis rechneten und damit auch zufrieden gewesen wären, nahm die Partie noch einmal richtig Fahrt auf. Es glich der Amokfahrt eines Zuges, der, anstatt kurz vor der Endstation zu bremsen, noch mal richtig Stoff gibt und mit Karacho in den Bahnhof brettert.

In der 91. Minute verloren wir in der Vorwärtsbewegung den Ball und liefen in einen Konter. Es folgten schlechtes Stellungsspiel unserer Abwehr und ein Schlitzohr namens Nungesser, der kurz nach der Mittellinie ein verwaistes SVH-Tor erspähte und den Ball auf die Reise schickte. Dieser hoppelte, von aller Augen verfolgt, auf unser Tor zu, und hätte nur ein Regenwurm seine Nase aus dem Boden gestreckt, wäre der Ball wohl drin gewesen. So aber hoppelte der Ball an den Pfosten und in die Hände des zurückeilenden Holbeck.

Praktisch im Gegenzug besorgte dann Balaban den glücklichen Siegtreffer, nachdem P. Schwarzkopf den Ball mit einer akrobatischen Einlage vor dem Überqueren der Torauslinie rettete. Sein eingesprungener Rittberger mit einfacher Drehung beförderte den Ball auf den Fuß von unserem Coach, der den Ball schließlich ins Tor wuchtete und uns in letzter Sekunde den Sieg bescherte.

Fazit: Glücklicher Sieg für uns, unglückliche Niederlage für Mä, die wenigstens ein Remis verdient gehabt hätten. Mit etwas mehr Glück hätte für sie sogar ein Sieg herauspringen können und wir hätten uns darüber nicht mal beschweren dürfen. Wir sind zwar heute eher in die Saison gestolpert denn stolziert, aber solange wir weiter so erfolgreich stolpern, können wir von mir aus auch öfter auf der Nase landen. Mir ist es egal, ob wir mit Stollen oder unserer Nase Furchen in den Boden ziehen. Hauptsache, wir gewinnen.

Derby: Nein, ich meine keinen VW Derby, den kennt eh fast keiner mehr. Ich meine das Derby gegen Herlikofen, welches am zweiten Spieltag stattfindet. Darüber muss ich aber keine großen Worte verlieren, das ist quasi ein Selbstläufer. Also ab nach Herlikofen.

Aufstellung: Holbeck, Zaksek, M. Schwarzkopf, Dimoski, Yilmaz, Werner, Seemann, Munz, P. Schwarzkopf, Felske, Nagel, Barth, Balaban, Herderich, Dausch, Dokuyucu.

Tore: 1:1 Felske (73), 2:1 Balaban (93).

Vorschau: Sonntag, 25.8.2024, 15 Uhr: TV Herlikofen – SVH. Reserve spielt um 13 Uhr in Hohenstadt. (AB)

Spieltag 2, Sonntag, 25.8.2024, 15 Uhr: TV Herlikofen – SVH 1:1 (1:0)

Nach dem recht holprigen Start in die Saison kam es heute direkt zum Prestigederby. Es war von vorneherein klar, dass wir gegen unseren Nachbarn anders auftreten müssen als gegen Mä. Und das taten wir. Zwar nicht gleich, aber mit ein bisschen Anlaufzeit umso mehr.

Um es kurz zu machen: Herlikofen war in der ersten Hälfte besser, wir in der Zweiten. Herlikofen flennte ihren Chancen der ersten Hälfte hinterher, wir unseren Chancen der Zweiten. Allein Felske hätte die Gastgeber in den letzten 20 Minuten des Spiels ins Nirvana bomben können, aber es hat nicht sollen sein.

Es war ein nervenaufreibendes Spiel. Beide Teams gingen von Anfang an ein hohes Tempo, und es ging hin und her. Das Hin der Gastgeber funktionierte im ersten Abschnitt aber deutlich besser als unser Her. Vor allem liefen wir bei weiten Bällen oft „hinter Her“ und wir konnten froh sein, dass Holbeck heute glänzend aufgelegt war und uns ein paar Mal den Arsch rettete.

In der 19. Minute war er allerdings machtlos, als gleich drei Herliköfer frei waren, weil unsere Abwehr zu weit aufgerückt war. Ene, Mene, Muh und Serince war schließlich der Auserwählte, der den Ball versenkte. Wir hielten aber weiter dagegen und hatten durch Munz in der 34. Minute die Riesenchance zum Ausgleich, doch nachdem er den Keeper der Herliköfer umspielt hatte, war der Winkel zu spitz und die Platzherren konnten die Situation bereinigen.

Wir waren nun besser im Spiel, konnten uns aber keine zwingenden Chancen mehr erspielen. Anders Herlikofen. Sie verdaddelten kurz vor der Halbzeit zwei Riesendinger und wir konnten uns mit knapper Not ohne ein weiteres Gegentor in die Pause retten.

Beide Teams kamen aus der Pause wie die Feuerwehr und fingen sofort an zu zündeln. In der 50. Minute löschte erneut Holbeck in größter Not den ersten Brandherd, ehe M. Schwarzkopf im Gegenzug aus 10 m verzog. Zu seiner Verteidigung – mit seinem linken Fuß. Mit dem schießt er eher ein Loch in die Sonne als ein Loch ins Netz. OK, das war gemein. Ich meine natürlich den Mond. Bis zur Sonne kommt er mit seinem Linken gar nicht 😏.

Wir wurden nun immer stärker und drängten die Gastgeber zunehmend hinten rein. Und verleiteten sie zu Fehlern. Ein unnötig kurzer Rückpass zu Hammel, der den Ball, anstatt ihn wegzuknüppeln, unnötigerweise stoppte und damit die Zeit verlor, die er gebraucht hätte, um den Ball wegzubekommen, ehe Felske seinen Huf in die antizipierte Flugrichtung des Balles hielt. Anders ausgedrückt: Felske hielt den Fuß hin, als Hammel den Ball wegschlagen wollte, und der in seinem Vorwärtsdrang gestoppte Ball trat von Felskes Fuß geblockt den Rückzug ins Tor an.

Wir waren nun klar besser und das Spiel ging fast nur noch in eine Richtung. Trotzdem mussten wir höllisch aufpassen, da Herlikofen mit seinen Kontern immer saugefährlich blieb. Ein paar Mal hinderte nur die Fußspitze von Dokuyucu, Sommer oder M. Schwarzkopf die Gastgeber am Durchbrechen. Auf der anderen Seite brachte uns Hammel zur Verzweiflung, der nach seinem Fauxpas beim Gegentor seine Bude verteidigte wie eine Hundemama ihre Welpen.

Ein kleiner Auszug aus der Serie: Hammel vs. SVH (nicht immer, aber doch schon oft)

67. Minute: Seemann schießt aus 10 m, Hammel hält.

68. Minute: Felske Kopfball, Hammel hält.

69. Minute: Felske vorbei.

70. Minute: Werner Direktabnahme, Hammel hält.

71. Minute: Dribbling von Werner in den Strafraum, Querpass auf Seemann, Seemann zurück auf Felske, Schuss Felske und... nein, nicht Hammel hält, sondern Ball drüber.

Von Herlikofen kam zu diesem Zeitpunkt, außer Betteln um ein Gegentor, wenig bis gar nichts mehr. Wir versuchten zwar sie von ihrer Bettelei zu erlösen, scheiterten aber entweder an Hammel, der den Spielverderber spielte und als einziger seines Teams die Bettelei verweigerte, oder an unseren Nerven.

Am Ende können beide Teams mit dem Remis eigentlich gut leben. Klar heulen wir jetzt herum, dass wir die Chancen gegen Ende nicht reingemacht haben und so den Sieg verpasst haben, aber man vergisst dabei leicht, dass der TVH im Vorfeld genauso die dicksten Dinger versiebt hat und auf dem gleichen Niveau heulen könnte wie wir. Als hören wir auf, wie die Waschweiber herumzujammern, und schauen nach vorne zum nächsten Spiel, wo beide Mannschaften zeigen können, dass sie es besser können. Vor allem in der Chancenverwertung.

Sollte sich übrigens jemand am Begriff „Waschweiber“ stören und meinen, es sei eine politisch inkorrekte Beschreibung und eine geschlechterspezifische Diskriminierung einer weiblichen Berufsgruppe, der kann mich gerne an einem sonnenlosen Ort besuchen. Das ist Umgangssprache und schon so lange im Sprachgebrauch vorhanden, wie der Zankapfel zwischen Männlein und Weiblein steht.

Am Sonntag spielen wir gegen Hohenstadt/Untergröningen, und würde das Spiel auswärts stattfinden könnten wir ihnen die Punkte gleich per Post schicken und uns die Fahrt sparen. So regelmäßig wie wir dort einen übergeben bekommen so regelmäßig fährt nicht mal der Nahverkehr der Bahn. Ok das war jetzt kein guter Vergleich, man muss ja froh sein, wenn die Bahn überhaupt fährt, aber ihr wisst was ich meine. Zu Hause ist die Chance auf ein Erfolgserlebnis dagegen bedeutend höher. Nicht berauschend hoch, aber hoch genug um nicht in Panik zu verfallen.

Im Gegensatz zu den Spielern sehe ich dem Spiel ganz entspannt entgegen, denn ich muss nicht tickern. Das übernimmt Gottseidank mein Kollege aus Hohenstadt. Ich habe jetzt noch einen Krampf in den Fingern von meiner heutigen Tickerei. Weil unser Coach krank war und er über das Spiel ja auf dem Laufenden bleiben musste, habe ich mir die Finger wundgetickert. Soviel wie heute tickere ich normalerweise nicht in einer kompletten Saison.

Aufstellung: Holbeck, Sommer, M. Schwarzkopf, Zaksek, Dokuyucu, P. Schwarzkopf, Felske, Munz, Seemann, Werner, Sütcü, Barth, Herderich, Dimoski.

Tor: 1:1 Felske (64)

Reserve: hat gegen die Reserve unseres nächsten Gegners mit 1:8 den Sack vollbekommen.

Vorschau: Sonntag, 1.9.2024, 15 Uhr: SVH – SGM Hohenstadt/Untergröningen. Reserve ist spielfrei. (AB)

Spieltag 3, Sonntag, 1.9.2024, 15 Uhr: SVH – SGM Hohenstadt/Untergröningen 6:2 (4:0)

Ich bin sprachlos. Wir haben gegen Hohenstadt gewonnen. Gegen unseren Angstgegner schlechthin. Unsere Nemesis, unser Schicksal, das Alpha zu unserem Omega, unser... Ach, Scheiß drauf, wir haben gewonnen. Das letzte Mal, als das passiert ist, war, glaube ich, zu einer Zeit, als zwei Menschen einer Apfelplantage verwiesen wurden. Dass ich das zu Lebzeiten noch erleben durfte. Allerdings muss man auch dazu sagen, dass es uns die Gäste heute mehr als leicht gemacht haben, denn sie waren erschreckend schwach.

Hätte man mir vor dem Spiel gesagt, dass wir heute 6:2 gewinnen, ich den oder diejenigen wegsperren lassen. In eine Gummizelle. Den Schlüssel hätte ich in Mordor im Schicksalsberg entsorgt, auf dass er, sie oder es nie mehr das Licht der Sonne erblicken. Nun, es kam anders und niemand war verrückt genug, solch ein Ergebnis zu prophezeien. Selbst die größten Optimisten konnten sowas nicht erahnen. Sieht man nämlich auf unsere Bilanz gegen die SGM zurück, dann erwarteten viele heute eher ein Duell alá Lord Helmchen vs. Darth Vader, als eine solche Demonstration der Macht, die heute endlich mal mit uns war.

Dabei hatten die Gäste gar nicht schlecht begonnen. Sie hatten die erste Chance des Spiels, und hätte der Schütze besser gezielt, als er alleine auf Holbeck zulief, wären sie sogar in Führung gegangen. So lief das Spiel aber so, wie es eben lief, und im Gegensatz zu den Gästen, bei denen der Ball nur ins eigene Tor flutschte, flutschte es bei uns spielerisch sowie auch tordisziplinär wie geschmiert. Den Torreigen eröffnete Werner in der 15. Minute, als er einen Querpass vom Vorlagenkönig Seemann flach ins linke Eck setzte. Das 2:0 besorgte der König selbst, als er nach einer verunglückten Rettungsaktion eines Gästespielers an den Pfosten den Ball nur noch einschieben musste.

Wir nahmen danach etwas Dampf raus, hatten aber trotzdem noch genügend Chancen um das Ergebnis in die Höhe zu schrauben. Felske scheiterte beispielsweise zweimal mit Hebern am Keeper und auch nicht jeder Ball von außen wurde sauber in die Mitte gespielt, wo unsere Stürmer eigentlich nur noch hätten einschieben müssen. Die SGHU stand vogelwild in der Abwehr und leistete sich einen Katastrophenfehler nach dem anderen. Sie luden uns förmlich zum Toreschießen ein, nur nahmen wir die Einladung noch zu selten an. Kurz vor der Halbzeit legten wir aber doch noch einen kleinen Geschenkesammelschlusspurt ein und nahmen endlich ihre Gastgeschenke an. Unser neuer Kapitän Munz in der 46. Minute mit einem lässigen Flachschiß zum 3:0 und Sütcü in der 47. Minute, der den Ball nach hervorragender Vorarbeit von P. Schwarzkopf nur noch einschieben musste.

Die SGM war geschlagen und so spielten sie auch in der zweiten Halbzeit. Sie ließen uns schalten und walten, wie wir wollten, doch wie schon zuvor nahmen wir ihre Geschenke zunächst nicht an. Im Gegenteil, wir verteilten sogar welche. Nachdem ein Spieler der SGHU noch kurz davor den Ball aus einem Meter kläglich am Tor vorbeischoß, machte es ein anderer eine Minute später besser und nickte den Ball aus geschätzten 43,23 cm ein. Nur fünf Minuten später markierte Munz mit einem Schuss aus 16 m das 5:1, nachdem uns die Gäste wieder mal durch ihr gesamtes Hoheitsgebiet spazieren ließen, ohne uns auch nur ansatzweise anzugreifen. Barth machte nach einem Eckball mit einem Stochertor in der 74. Minute schließlich das halbe Dutzend voll und setzte damit von unserer Seite den Schlusspunkt. Mit der beruhigenden Führung im Rücken leisteten wir uns dann noch ein-, zwei Abwehrpatzer, wovon die Gäste einen zu ihrem zweiten Treffer nutzen konnten. Doch das war nur Ergebniskosmetik in einem Spiel, in dem wir sie zuvor bereits gründlich abgeschminkt hatten.

Am heutigen Tag ist aus unserem schrecklichen Poltergeist ein nicht mehr so schrecklicher Hui Buh geworden und wir konnten den Fluch beeindruckend brechen. Und das einfach nur durch gutes Spiel und ganz ohne Weihwasser, Exorzismus, Ouija-Brett oder entzündete Kerzen. Vielleicht liegt auch dran, dass wir vor der Saison einige „Altlasten“ entsorgt haben, wer weiß? Kleiner Spaß darf sein, gell?

Alles in allem ein ungefährdeter Sieg, auf dem wir uns aber nicht ausruhen dürfen. Wir stehen nach drei Spielen recht gut da, aber kaufen können wir uns noch nichts davon, denn die Saison ist noch lang. Der Anfang ist gemacht, nicht mehr und nicht weniger, aber die Richtung stimmt schon mal. Klasse Jungs, weiter so.

Aufstellung: Holbeck, Dimoski, M. Schwarzkopf, Sommer, Zaksek, P. Schwarzkopf, Sütçü, Werner, Munz, Felske, Seemann, Barth, Dokuyucu, Yesilyurt, Balaban.

Tore: 1:0 Werner (15), 2:0 Seemann (25), 3:0 Munz (46), 4:0 Sütçü (47), 5:1 Munz (60), 6:1 Barth (74).

Vorschau: Sonntag, 8.9.2024, 13 Uhr: SG Bettringen II – SVH. Reserve spielt ebenfalls um 13 Uhr in Schechingen. (AB)

Spieltag 4, Sonntag, 8.9.2024, 13 Uhr: SG Bettringen II – SVH: 4:0 (0:0)

Zwei Hälften, zwei Gesichter. Zauberte uns der erste Durchgang noch ein Lächeln drauf, ließ uns der Zweite die Gesichtszüge entgleisen. Frei nach Gabrielle-Suzanne Barbot de Villeneuve oder für die literarisch ungebildete Allgemeinheit frei nach Walt Disney: Die Schöne und das Biest. Zum Biest wurde auch Nagel in der 68. Minute. Nachdem er seinen Gegenspieler überaus freundlich und zuvorkommend gebeten hatte, doch bitte sein kleines Plappermäulchen zu halten, zeigte ihm der Schiri die rote Karte. Wir waren nur noch zu zehnt und unser Untergang wurde eingeleitet. Für unseren Untergang war allerdings kein Eisberg verantwortlich, sondern ein gewisser Herr Härter, der uns mit drei Toren beinahe alleine abschoss.

In der ersten Halbzeit waren wir den Gastgebern ebenbürtig und hätten mit etwas Glück sogar mit einer Führung in die Pause gehen können. Ein Schuss von Felske aus 20 m, der knapp drüber ging, und ein Schlenzer von Seemann an den Innenpfosten hätten die Führung bedeuten können, aber bei beiden Schüssen fehlten jeweils die berühmten Zentimeter. Fragt eure Frauen, die wissen, was ein paar Zentimeter hin oder her oder rein oder raus ausmachen können. Jetzt ist es im Fußball aber leider so, dass es auch noch eine zweite Halbzeit gibt, weswegen wir heute am Ende recht angeschissen waren, denn die Zweite gehörte klar den Gastgebern. Da brachte es auch nichts mehr, dass wir gegen Ende eine Geheimwaffe ins Spiel brachten, als wir Ele als Sturmtank einwechselten. Obwohl er alles probierte, konnte er seine Torjägerqualitäten leider nicht mehr so zur Entfaltung bringen, wie vom Coach erhofft. So war der Sieg von Bettringen letztlich hochverdient, auch wenn er etwas zu hoch ausgefallen ist.

Bis zur 65. Minute konnten wir mithalten, danach gingen unsere Lichter eins nach dem anderen aus. 65. Minute: 1:0, Härter, Klappe, die Erste. 77. Minute 2:0, Härter, Klappe, die Zweite. Bei beiden Toren hatte Holbeck den ersten Versuch zwar noch bravourös pariert, doch beide Male fiel der Ball Härter wieder direkt vor die Füße und seine zweiten Versuche landeten beide im Tor. Das Spiel lief wie auch die Bettringer Spieler nun komplett an uns vorbei. Wir kamen eigentlich gar nicht mehr aus unserer Hälfte heraus und hechelten nur noch hinterher. Und dann kamen die letzten zehn Minuten und aus Schlimm wurde Schlimmer, denn schlimmer geht's immer. Die letzten zehn Minuten brachen also an und wir brachen ein. Und das mit aller Konsequenz. Fehlpass reihte sich an Fehlpass, das Stellungsspiel war grausam und die Gastgeber hatten leichtes Spiel. Holbeck stand so dermaßen unter Dauerbeschuss, dass ich schon drauf und dran war, ihm einen Ganzkörperschutz mit Helm zu besorgen, damit er unbeschadet aus dem Ballhagel hervorgeht, der auf sein Tor zukam. Es klingelte schließlich noch zweimal: Das 3:0 fiel in der 84. Minute durch ein Traumtor aus 25 m in den Winkel, das 4:0 besorgte wieder Härter, wer sonst, der in der 85. Minute den Schlusspunkt setzte. Eines ist gewiss: Der Junge kriegt im Rückspiel bei uns Platzverbot.

Zwischen dem 1:0 und 2:0 erzielte Felske den vermeintlichen Ausgleich, doch der Schiri gab Abseits, womit so ca. die Hälfte der Zuschauer nicht einverstanden war. Ich saß direkt auf Ballhöhe und ich meine, es war kein Abseits, aber wenn nicht mal ich mir 100%ig sicher bin und ich saß fünf Meter daneben, dann kann man dem Schiri, der das Spiel übrigens sehr gut leitete, keinen Vorwurf machen. Einen kleinen Vorwurf mache ich ihm aber dann doch, und zwar bei der Situation, als er Nagel die rote Karte vor den Rüssel hielt. Da zeigte er ungefähr so viel Fingerspitzengefühl wie eine Abrissbirne, aber na gut, schon vorbei.

Die Zuschauer sahen alles in allem ein gutes Kreisliga-A-Spiel, das wenigstens in der ersten Halbzeit noch ausgeglichen war. Auch wenn unsere Jungs am Ende doch noch ziemlich deutlich verloren haben, war heute trotzdem nicht alles schlecht. Auf der ersten Halbzeit lässt sich aufbauen, denn da zeigten wir super Fußball, jetzt müssen wir das am Sonntag noch auf die zweite Halbzeit ausweiten und gut is.

Vielleicht hätten wir in der zweiten Hälfte auch nach dem Motto „Wenn wir hier schon nicht gewinnen können, dann ersäufen wir eben ihre Bälle“ verfahren sollen, aber im Gegensatz zur ersten Hälfte, in der noch reihenweise Bälle Richtung Freibad unterwegs waren, bekamen sie wir in der Zweiten nicht mal mehr über den Zaun. Egal, passiert. Abhaken und am Sonntag gegen Schechingen eine Gegenreaktion zeigen.

Reserve: FC Schechingen II – SVH 12:0.

Aufstellung: Holbeck, Sommer, Zaksek, Ylmaz, Dimoski, Munz, Seemann, Nagel, Felske, Werner, Sütçü, Balaban, Barth, Yesilyurt, Ele.

Tore: Wenn die Treffer ins Freibad zählen würden, dann wären es 5 und wir hätten das Spiel gewonnen. So aber, pfft.

Vorschau: Sonntag, 15.9.2024, 15 Uhr: SVH – FC Schechingen. Reserve spielt um 13 Uhr gegen Heuchlingen. (AB)

Spieltag 5, Sonntag, 15.9.2024, 15 Uhr: SVH – FC Schechingen 1:4 (1:1)

Hat die Blume einen Knick, war der Schmetterling zu dick.

Auf das Spiel übertragen bedeutet das, dass wir wieder gepflegt einen auf die Mütze bekommen haben, was auch am Ergebnis ersichtlich ist. Während sich unser Blümchen namens Hussenhofen in der ersten Halbzeit nahezu unbedrängt in der sanften Brise wiegen konnte und seinen Blütenstaub in sämtliche Richtungen verteilte, kam in der zweiten Hälfte ein dicker, fetter Schmetterling namens Schechingen daher, setzte sich drauf, brachte unser Gewächs in arge Schwierigkeiten und unterband jeglichen Blütenstaubausstoß auf unsere fleißigen Bienen. Wo das fette Teil auf einmal herkam, weiß ich nicht, aber die Raupe, aus der er geschlüpft ist, war wahrscheinlich ein verkappter Wal. Tatsache ist, dass unsere noch junge Saison einen ersten Knick zeigt, was aber noch lange nicht heißen soll, dass unser Stiel bereits am Brechen ist. Wir können dem Spiel gerade, wie in den ersten drei Partien geschehen, nicht mehr unseren Stempel aufdrücken und machen zu viele Fehler im Spielaufbau, um auf Dauer, sprich über 90 Minuten, erfolgreich zu sein. Wir waren im ersten Abschnitt zwar die bessere Mannschaft, das Spiel an sich wurde deshalb aber auch nicht ansehnlicher. Gegenüber dem grausamen Spiel beider Teams wären Freitag der Dreizehnte-Filme heute glatt als Komödien durchgegangen. Da passte es auch ins Bild, dass wir in der Nachspielzeit das 1:1 hinnehmen mussten. Nach einem langen Ball in den Rücken unserer Abwehr, was das Mittel der Wahl der Schechinger am heutigen Tag war. Ein erfolgreiches dazu, wie man des Öfteren bewundern durfte.

In der 20. Minute hätten wir in Führung gehen müssen, aber Seemann setzte den Ball aus 20 m am leeren Tor vorbei. Trotz dieses Faux-Pas blieben wir die bessere Mannschaft und wurden in der 40. Minute dafür belohnt. M. Schwarzkopf lupfte den Ball an den 5er, wo Felske nur noch den Fuß hinhalten musste. Es war der beste Spielzug am heutigen Tag, aber leider auch der einzige und sogleich auch der letzte konstruktive. Ab diesem Zeitpunkt ging nämlich so ziemlich alles den Bach runter, oder besser gesagt: Unser Stängel begann sich unaufhaltsam zu biegen. Es folgte oben genannter langer Ball und statt einer möglichen 2:0-Führung gingen wir mit einem 1:1 in die Pause.

Die zweite Hälfte vergessen wir am besten sofort wieder. Freddy Krüger ist im Vergleich dazu ein Spaßmacher erster Güte. Abgesehen von ein paar wenigen Angriffen, die zumeist irgendwo im Nirgendwo versandeten, brachten wir eigentlich nichts auf das Tor der Gäste. Unsere Blume bekam leichte Schlagseite, was sich zum Ende hin zu ausgewachsenen Gleichgewichtsstörungen auswuchs. Beim 1:2 hatte Schechingen noch das Glück des Tüchtigen, als ein Pressschlag genau in den Lauf ihres Stürmers flog, was sich als äußerst kontraproduktiv erwies, denn daraus entstand das 1:2, was unseren Untergang einläutete. Nach ihrem zweiten Tor war es aber nicht nur einfach Glück, ab da waren sie schlicht besser als wir. Sie erzielten noch zwei Tore und sie hätten wohl noch ein paar Tore mehr erzielt, ehe wir die Kiste getroffen hätten, aber der Schiri hatte zum Glück ein Einsehen mit uns und pfiff das Spiel ab, ehe uns der Stängel brechen konnte. Er ist jetzt zwar, angesichts zweier Niederlagen mit je vier Gegentoren in Folge, etwas angeknackst, aber da wir hoffentlich nicht jede Woche so dicke Brummer serviert bekommen, hoffen wir, dass er bald wieder steht wie eine Eins.

Am Sonntag sind wir zu Gast in Heuchlingen, die derzeit mit noch 0 Punkten das Ende der Tabelle zieren. Hoffen wir, dass der Stängel unseres zarten Pflänzchens bis dahin wieder stark genug ist, die Last dieser Aufgabe zu tragen. Denn eines ist sicher: Leicht wird diese Aufgabe trotz der Tabellensituation nicht.

Aufstellung: Ele, Sommer, M. Schwarzkopf, Dimoski, Ylmaz, Schwind, Seemann, Munz, Balaban, Felske, Sütcü, Barth, P. Schwarzkopf, Zaksek, Zivkovic.

Tore: 1:0 Felske (40).

Vorschau: Sonntag, 22.9.2024, 15 Uhr: TV Heuchlingen – SVH. Die Reserve spielt um 13 Uhr in Spraitbach. (AB)